

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 80 (1954)
Heft: 31

Artikel: Fussballer um Mitternacht
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-493689>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ins Album schreibt ein Mann der Feder
Dem aufgeblasenen runden Leder:
Was mir mißfällt in jüngster Zeit
Ist deine Aufgeblasenheit.

Fußballer um Mitternacht

Vor dem Zeughaus in Chur stand einst ein Gittertor mit zwei Pilastern. Darauf lagerten pyramidenartig je vier Kanonenkugeln aus Beton, wovon die oberste frei auflag. Als wir an einem Samstagabend diese Entdeckung machten, weil einer von uns «seinem Volk» eine lateinische Ansprache, frei nach Kikero, halten wollte, war es mit der beschaulichen Ruhe be- sagter Kugeln dahin.

Sie mußten die Masanserstraße hinunterwandern, am Obertor als Stein des Anstoßes ausharren, oder im Martinsbrunnen ein kühles Bad nehmen u.s.f.

Zur Ehre der damaligen Zeughausverwaltung sei hier bemerkt, daß besagte Kugeln jeden Montag unweigerlich wieder an ihren angestammten Platz standen.

So kam es, daß an einem Samstagabend um die Mitternachtstunde eine der Kugeln ausgerechnet am Trottoirrand vor dem Restaurant Untertor lag, als ein Pöstler in feuchtfröhlicher Stimmung aus der Wirtschaft trat. Er sah den vermeintlichen Fußball vor seinen Füßen liegen und holte zu einem gewaltigen Stoß aus. Der Ball tat keinen Wank, und den Mann legte es glatt um. Stöhnend stand er auf, ergriff mit beiden Händen

den schmerzenden Fuß und tanzte auf einem Bein im Kreise herum. Nachdem der ärgste Schmerz etwas nachgelassen hatte, untersuchte er die Kugel, wog sie ein Weilchen in den Händen, und ... holterdipolter flog das Geschoß in die Wirtschaft hinein.

In Ermangelung eines läblich tobenden Publikums sorgten Tische und Stühle für den nötigen Spektakel bei dem Torschuß. Wir aber gaben Fersengeld. In der darauffolgenden Woche ließ die Zeughausverwaltung die Kugeln einbetonieren. Schade. Heute sind auch die beiden Pilaster verschwunden.

Igel